

Gottesdienst zum Nachlesen



| | |
|------------------------------|--|
| Sendetitel: | Ein Platz bei Gott |
| Übertragungsort: | Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln |
| Mitwirkende: | Pfarrerin Johanna Friese, Pfarrerin Rebekka Wackler, Kjell Pommerening, Elisabeth Breitenbach |
| Musikalische Gestaltung: | Band „Bring That Thing“ Arnd Mechsner, Keyboard Fares Mokrani, Cajon und Gesang Friedrich Barniske, Gitarre und Gesang Tobias Kummetat, Gitarre Vera Kähler, Gesang |
| Konzeption: | Stephan Fritz |
| Redaktion: | Michael Sahr |
| Produktionsleitung: | Christian Kirdorf |
| Regie: | Klaus Heim |
| 1. Kamera: | Jürgen Heck |
| Technische Leitung | Bernd Brehm |
| Kontaktadresse zur Gemeinde: | Pfarrerin Rebekka Wackler „Startbahn“ und Segensbüro Genezarethkirche Herrfurthplatz 14 12049 Berlin Email: mail@segensbuero-berlin.de Tel: 030-62983538 |

Gottesdienst zum Nachlesen

Lied: TEATIME WITH ERIC

Musik: Tobias Kummetat

Begrüßung 1

PfarrerIn Rebekka Wackler: Ein herzliches Willkommen zum Gottesdienst hier aus der Genezareth-Kirche in Berlin-Neukölln. Eine Kerze anzünden. Ein Licht, das mich nachdenken und erinnern lässt. Ein kleines Ritual, das mir Trost schenkt.

Begrüßung 2

PfarrerIn Johanna Friese: Wir feiern den Ewigkeitssonntag am Ende des Kirchenjahres. Besser bekannt als Totensonntag.

Wir erinnern uns ganz besonders an die, die nicht mehr bei uns sind. Viele Menschen gehen zu den Gräbern ihrer Lieben, zünden Lichter für sie an und stellen Blumen hin.

Ich z.B. gehe in diesen Tagen an das Grab meiner Großeltern. Das tut mir gut.

Trauer und Verbundenheit mit unseren Toten brauchen einen Ort, eine Form, solche Rituale.

Hier in der Genezareth-Kirche ist das Segensbüro. Wir haben viele Ideen, entwickeln solche Formen und bieten sie den Menschen an.

Davon erzählen wir Ihnen heute.

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Heute Morgen sind wir hier: jeder für sich und doch alle zusammen. Das tröstet und ist trotzdem nicht leicht.

Wir gehen dem nach, in Worten, in der Musik, in der Stille.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Wir feiern Gottesdienst. Wir feiern im Namen Gottes, der alle umarmt. Im Namen Jesu, der in uns lebendig ist und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns tröstet. Amen.

Lied: „Von guten Mächten“

*Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist bei uns am
Abend und am Morgen
und ganz gewiss
an jedem neuen Tag.*

*Lass warm und hell
die Kerzen heute flammen,
die du in unsre
Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann,
wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht
scheint in der Nacht.*

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

*Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist bei uns am
Abend und am Morgen
und ganz gewiss
an jedem neuen Tag.*

*Wenn sich die Stille
nun tief um uns breitet,
so lass uns hören
jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar
sich um uns weitet,
all deiner Kinder
hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist bei uns am
Abend und am Morgen
und ganz gewiss
an jedem neuen Tag.*

Gottesdienst zum Nachlesen

Text: Dietrich Bonhoeffer (1944)
Melodie: Siegfried Fietz (1970)

Lesung Prediger 3 und Gebet

Kjell Pommerening: Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

Geboren werden hat seine Zeit,

sterben hat seine Zeit;

pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; ...

abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;

weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;

Pfarrerin Rebekka Wackler: Zum Friedhof gehen hat seine Zeit und Tanzen gehen hat seine Zeit;

Pfarrerin Johanna Friese: tief fallen und wieder aufstehen hat seine Zeit. Einsam sein hat seine Zeit und verbunden sein hat seine Zeit.

Kjell Pommerening: Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit;
suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;... schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Alles hat Gott so gemacht, dass es schön ist zu seiner Zeit...

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Was geschehen ist, ist schon lange vorbei.
Und was geschehen wird, ist auch schon bald vorbei.
Bei Gott aber ist das Vergangene nicht verloren.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Wir beten:

Du siehst unser Herz Gott. Du kennst unsere Zeiten; du bist da. Du weißt, an welche Namen wir uns heute besonders erinnern. Menschen, die wir verloren haben.

Unsere Zeit steht in deinen Händen.

Lass uns heute dem Tod nicht ausweichen und dabei etwas über das Leben lernen.

Öffne unsere Augen für deine Gegenwart in allem was da ist, was da war und was da kommt.

Lass uns im Leben und im Tod, im Werden und Vergehen deine schöpferische Kraft erkennen.

Und leite uns durch diese Zeit.

Amen.

Galeriegeschichte 1

Pfarrerin Johanna Friese: So haben wir immer das Grab schön gemacht. Für den Winter. Mit Tanne und Weidenkätzchen. So lange ich denken kann, gab es dabei am Grab meiner Großeltern ein großes Familientreffen. Verwandte von überall her reisten an. Die beste Freundin meiner Großmutter ist auch immer dabei gewesen, sie hatte ihr am Sterbebett versprochen, sich um die Kinder und Enkel zu kümmern.

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Wir haben eine Familientradition: Beim jährlichen Wiedersehen am Grab zum Totensonntag gibt es bei uns Kekse und Glühwein. Wir erzählen, lachen und manchmal ist es auch einfach einen Moment ganz still.

Meine Großeltern sind schon so lange nicht mehr unter uns - und irgendwie dann doch mit dabei. Zu meiner Hoffnung gehört, dass sie in Gottes Ewigkeit geborgen sind und etwas von ihnen bleibt.

Was bleibt, und was vergänglich ist, daran denken wir besonders in diesen Herbstwochen. Um Herbst und Abschied geht es auch im folgenden Stück. Da heißt es: „Aber am meisten vermisse ich dich, mein Schatz, wenn das Herbstlaub zu fallen beginnt.“

Autumn Leaves

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Joseph Kosma
Text: Jacques Prévert / John Mercer

Vom Fest der Toten

Pfarrerin Rebekka Wackler: Vor einem Jahr haben wir hier in der Kirche ein 'Fest der Toten' gefeiert. Akkordeon-Klänge, Essenduft und ganz viele Geschichten. Besteck klapperte an der langen, festlich eingedeckten Tafel hier in der Mitte, über mir hingen viele bunte Wimpel-Ketten und hier vorne stand unsere Erinnerungs-Galerie, wie wir sie auch heute hier haben. Wir hatten dazu eingeladen, Speisen mitzubringen, die an die Verstorbenen erinnern. An einer langen Tafel saßen wir zusammen, aßen mitgebrachte Lieblings Speisen und

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

erzählten von unseren verstorbenen Herzensmenschen. Wir lachten. Und weinten. Wir hörten zu und segneten.

Ich erinnere mich an eine Frau, die mir von ihrem verstorbenen Mann erzählte, von ihrer Einsamkeit, von ihrer Trauer, die einfach nicht kleiner werden will, und wie sie meinte, dass ihr gerade am meisten die Kinder gut tun, die auch da waren, Geschichten zuhörten und tobten, das sprühende Leben ausstrahlten.

Der Tod und die Verstorbenen waren da. Mitten im Leben. Im Kochen und Backen der Lieblingsspeisen der Verstorbenen im Vorfeld und dann im Erzählen. Da war der Apfelkuchen von Tante Hilde, wie es ihn bei jedem Geburtstag immer gab.

Und da war das Bauernbrot von Mama, das sie am liebsten mit frischen Radieschen belegte.

Im gemeinsamen Essen, im Erinnern und Erzählen war spürbar, wie die Verstorbenen immer noch in den Herzen der Menschen da sind - egal wie lange der Tod schon zurück lag.

Galeriegeschichte 2

Pfarrerin Johanna Friese: Klara und Matthias kamen erst ganz am Ende des Festes dazu. Beinahe hätten sie es nicht mehr geschafft, weil Wiener Apfelstrudel und gefüllte Paprika so viel Mühe machten. Beide haben ihre Brüder als junge Erwachsene verloren. Darüber sind sie sich begegnet und sind heute befreundet. Beim Kochen, Backen und

Gottesdienst zum Nachlesen

Vorbereiten konnten sie so viel reden, haben ihre Liebe und Sehnsucht mit in den Blätterteig geknetet.

Deshalb gehört auch ein Kochbuch hierher, in unsere Galerie der Erinnerungen.

Und dann saßen wir hier zusammen. Erzählten und erinnerten uns an Gemeinsames, klar waren da auch Tränen dabei. Klara und Matthias stärkten sich an Apfelstrudel und Paprika und dann ist ihnen so viel eingefallen von früher. Andere hörten aufmerksam zu und probierten, es wurden Telefonnummern ausgetauscht:

Falls du mal in der Nähe bist und bei einem Kaffee reden willst.... So verging die Zeit wie im Fluge, aus Nachmittag wurde Abend, die Zeit füllte sich mit Geschichten und Gefühlen, Erinnerungen und Trost, Weinen und Lachen. Volle Bäuche und Herzen beim Fest der Toten.

Sheds & Shelters

Musik: Friedrich Barniske

Galeriegeschichte 3

Elisabeth Breitenbach: Ich bin Elli vom Bilderbuchladen. Auch viele Kinder haben das Fest der Toten in der Genzareth-Kirche letztes Jahr mitgefeiert. Im Laufe des Nachmittags bot ich den Kindern an, aus den Büchern vorzulesen. Es waren lauter Bücher, in denen gestorben wird. Wir lasen von Arno, den ein Holzpferdchen an seinen Opa erinnert; von dem Goldfisch Onno, wegen dessen Tod selbst Papa weinen muss;

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genzareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

von Eisha, die ihren Papa vermisst;

von Yolanda, die über den Tod reden und wissen will, wo ihre Mama jetzt ist;

und von einem Oma-Enkel-Spaziergang, bei dem ein totes Eichhörnchen auf dem Waldweg dazu führt, dass sie über den Tod reden.

Die Kinder reichten mir ein Buch nach dem anderen. Wir kamen gar nicht richtig dazu, über das Gelesene zu sprechen. Schon wurde mir das nächste Buch entgegengestreckt - „jetzt das hier!“

Ich glaube, wir erwachsenen Vorleser*innen scheuen uns vor traurigen Kinderbüchern. Die Kinder sind unbefangener als wir.

In „Überall und irgendwo“ gibt es diese Stelle:

„Die Mama von Yolanda ist nicht mehr da. Gestorben. Tot.

Yolanda vermisst sie sehr. Es gibt gar keine Worte dafür, wie sehr.

Im einen Moment konnte Yolanda noch mit ihr reden. Im nächsten Moment hörte ihre Mama auf zu atmen. Ihr Herz blieb stehen. Yolanda blieb noch lange bei ihr sitzen und hielt ihre Hand fest. Die Hand wurde ganz langsam kalt. Ihre Mutter war immer noch da, aber doch auch wieder nicht.

Menschen reden nicht gerne über den Tod. Sie bleiben lieber still.

Genau wie Mama jetzt. Yolanda will aber nicht still sein. Sie möchte wissen, wo ihre Mama nun sein könnte. Sie muss doch irgendwo sein?“

Ich wünsche uns den Mut, Kindern auch Bücher über das Sterben und den Tod vorzulesen. Auch wenn sie gerade nicht traurig sind.

Wir Erwachsenen sind dann herausgefordert auf die Frage von Yolanda zu antworten:

Wo ist Mama jetzt? Was glaubst du, was nach dem Tod kommt? Wollen wir gemeinsam an Gottes Ewigkeit glauben?

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Du kannst nicht tiefer fallen“ EG 533

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Arno Pötzsch 1941
M: nach EG 361 Bartholomäus Gesius 1603

Predigt 1

PfarrerIn Johanna Friese: Du kannst nicht tiefer fallen, haben wir eben gesungen. Als ob es immer so einfach wäre!

Ganz anders habe ich es nach einem großen Verlust erlebt. Der Tod, das Ende, hatte eine unglaubliche Macht. Nichts mehr so wie vorher. Da war erst einmal nur eine große Lücke, und nichts konnte sie füllen. Und deshalb gibt es hier in unserer Erinnerungsgalerie auch ein leeres Fach.

Ich fühlte mich damals wie aus der Zeit gefallen, während die anderen ihr ganz normales Alltagsleben weiterleben.

Dietrich Bonhoeffer hat einmal dies so geschrieben:

PfarrerIn Rebekka Wackler: „Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft - wenn auch unter Schmerzen - zu bewahren.“

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

PfarrerIn Johanna Friese: Ich bin dankbar für diese Worte, denn auch ich habe das so erlebt: Mein Glaube hat mein Leid nicht einfach zugedastert, es war eine Grenzerfahrung, ja. Alles spürte ich mehr als sonst: Wut, Verzweiflung, Alleinsein und es war ein anderes Zeitgefühl. Alles hat seine Zeit. Ein Jahr gab ich mir, arbeitete weiter und doch spürte ich mehr dem nach, was ich brauchte. Gönnte mir ein paar Tage im Kloster, ganz für mich. Und mehr und mehr klärte sich der Himmel auf: Ich nehme beides, das Unlösbare, den Schmerz, den Tod, genauso aus Gottes Hand, wie die Kraft, weiterzumachen. Und trotz allem fühlte ich mich gehalten irgendwie. Ich glaube, der Mensch gewordene Gott, der selbst mit Schmerzen ringt und am Kreuz verlassen war, das ist der Gott, der an meiner Seite ist und bleibt. Trotz allem. Und dennoch ist das ein Weg und es braucht Zeit. Trauer ist nichts, was ich bewältige, da gibt es kein Patentrezept. Abschied nehmen macht Arbeit, kostet Kraft, und jede und jeder hat ein eigenes Tempo.

Zwischenmusik

Predigt 2

PfarrerIn Rebekka Wackler: Wie Trauer zu sein hat, war früher durch Konventionen geregelt: Wie lange Witwen und Witwer Trauer tragen. Wie Totenfeiern aussehen. Heute trägt meist niemand mehr lange schwarz. Viele gestatten es sich gar nicht, länger zu trauern - denken, dass sie so schnell wie möglich wieder „funktionieren“ müssen. Da ist ein Mann, verwitwet, und räumt die Kleider der verstorbenen

Gottesdienst zum Nachlesen

Frau und alles, was er mit ihr verbindet, möglichst schnell weg. Weil es wehtut, sie immer in den Gegenständen und Kleidern zu sehen.

Und auch im Umfeld gibt es eine große Unsicherheit: wie soll ich mit Trauernden umgehen? Aus Angst und Unsicherheit traut sich mancher gar nicht zu fragen, wie es der Trauernden gerade geht.

Wir hier im Segensbüro begleiten Menschen in wichtigen Lebenssituationen, auch in Zeiten ihrer Trauer. Und machen Mut dazu, dem eigenen Verlust, der eigenen Trauer auch eine ganz eigene Form zu geben. Das Fest der Toten mit dem Teilen von Essen und Geschichten ist dabei nur eine Möglichkeit. Ich denke auch an eine Verstorbene, der es einfach nicht entsprochen hätte, wenn zu ihrer Bestattung alle in schwarz gekommen wären. Da wurde mit den Angehörigen beschlossen, dass alle in bunt kommen. Auch die Pfarrerin natürlich.

Es ist gut, dass Trauer Raum hat und einen individuellen Ausdruck findet.

Pfarrerin Johanna Friese: Und dennoch: alle Erinnerungsrituale können nicht verhindern, dass die Erinnerungen mit der Zeit immer seltener kommen und allmählich zu verblassen beginnen. Manche empfinden dabei ein schlechtes Gewissen. Eine Mutter erzählte mir einmal auf dem Friedhof, dass sie darüber erschrocken ist, dass sie nicht mehr jeden Tag an ihr verstorbene Kind denkt. Aber dabei tröstet sie ein Gedanke: dass ihr Kind nicht nur in ihrem Herzen und ihren Erinnerungen aufgehoben ist, sondern dass es einen Platz bei Gott hat. Genau das beruhigt und entlastet sie sehr, dass bei Gott nichts verloren geht, sondern für immer aufgehoben bleibt.

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Pfarrerin Rebekka Wackler: Und so hoffe auch ich, wenn ich Verluste erlebe in meinem Leben und die Erinnerungen über die Zeit unschärfer werden und verblassen, dass ich darauf vertrauen kann: Bei Gott haben die Verstorbenen einen Platz, einen neuen Platz. Die Verantwortung der Erinnerung liegt nicht allein in meiner Hand, sondern ich vertraue darauf, dass bei Gott nichts verloren geht. Und ich denke mir, das muss es sein, was wir mit den alten Worten „Gottes Ewigkeit“ nennen.

Zwischenmusik

Predigt 3

Pfarrerin Johanna Friese: Gottes Ewigkeit? Übersteigt unsere Erfahrung und ist deshalb so schwer zu denken. Wenn ich mir das aber doch vorstelle, dann so. Ich spüre beim Blick auf die Ewigkeit, dass wir alle, Lebende und Tote miteinander verbunden sind,, dass die Liebe Gottes auch mit dem Tod eines Menschen nicht am Ende ist. Und ich glaube, dass alles, was ich liebe, schon in Gottes ewiger Ruhe geborgen ist. Das alles, was mich im zeitlichen Leben ausgemacht hat, bleibt. Denn bei Gott ist nichts verloren.

Und so verschieden wir sind und was wir glauben, so gehen wir auch ganz verschieden mit Tod und Leben um.

Für die einen ist der wöchentliche Gang zum Friedhof wichtig. Andere haben Fotos auf dem Schreibtisch stehen oder tauschen sich im Netz in

Gottesdienst zum Nachlesen

Trauerforen aus. Es gibt viele Tage im Jahr, an denen wir besonders verbunden sind mit Verstorbenen. Tage, an denen Erinnerungen hochkommen.

Am Geburtstag, den man so gern zusammen gefeiert hätte.

Oder im Urlaub, den man plötzlich allein verbringt und der sich anders anfühlt als früher.

Die Advents- und Weihnachtszeit, die jetzt vor der Tür steht, kann besonders schwierig sein. Zum ersten Mal ohne den geliebten Menschen, wie soll es da bloß Weihnachten werden?

Ganz bewusst mache ich deshalb gerne in dieser Zeit Besuche und frage z.B. die Witwe, ob wir die Pyramide zusammen aufbauen wollen. Die hatte sonst ihr verstorbener Ehemann immer mühevoll aufgebaut. Jetzt tun wir das zusammen und reden dabei. Sonst hätte sie die Pyramide in diesem Jahr vermutlich im Schrank gelassen.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Bei Gott aber ist das Vergangene nicht verloren. Das heißt für mich: Gott hält alles in seinen Händen. Das Leben der verstorbenen Person. Aber auch mein Trauern. Mit allem, was ich schaffe, aber auch in allem, wo ich immer wieder an meine Grenzen stoße. Was mich noch beschäftigt. Alles, was nicht ausgesprochen und nicht versöhnt war: in Gottes Hand kann ich das abgeben. Ich kann akzeptieren, was und wie es ist. Das lässt mich anders in der Welt sein. Mit einem tiefen Vertrauen, dass meine lieben Verstorbenen, dass meine Trauer bei Gott aufgehoben ist. Und auch mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen - vielleicht an einer festlich

Gottesdienst zum Nachlesen

eingedeckten, an einer himmlischen Tafel, an der wir gemeinsam sitzen. Bei Gott haben alle einen Platz.

Amen.

Lied „Bewahre uns Gott“ EG 171

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Eugen Eckert (1985) 1987
Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984
»La paz del señor«

Fürbitten

PfarrerIn Johanna Friese: Ewiger Gott, lass uns daran glauben, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Wir bringen vor dich unsere Verstorbenen. In der Stille denken wir an sie:

Sie sind uns nahe. Wir spüren sie in unseren Herzen und sehen sie vor uns. Schmecken die Erinnerungen noch. Vertraute Stimmen und Gesten.

Wir bitten dich:

Bewahre unsere Lieben für uns. Und hilf uns auch loszulassen.

Hilf uns Frieden zu finden auch mit dem, was offengeblieben ist.

Tröste alle, die trauern und gib Menschen, die für sie da sind.

Elisabeth Breitenbach: Gott, wir bitten dich für alle, deren Leben zu Ende geht.

Gottesdienst zum Nachlesen

Sei du da. Nimm sie mit offenen Armen auf. Wir bitten dich für alle, die durch Krankheit gezeichnet sind, hilf ihnen, ihre Situation anzunehmen, lass sie Ruhe zu finden und stärke sie wieder.

Kjell Pommerening: Jesus Christus, wir klagen dir das Leid dieser Welt. Kriegsschauplätze. Bilder von Elend und Zerstörung.

Wir sehnen uns nach Hoffnungszeichen - auch für alle, die nach uns kommen.

Stärke alle Menschen, die an Lösungen arbeiten, die an der Hoffnung festhalten und sich unermüdlich für Frieden einsetzen. Die Rückschläge aushalten und an Versöhnung glauben.

Öffne unsere Augen, dass wir erkennen, was wirklich zählt im Leben.

Elisabeth Breitenbach: Gott, wir sind nicht nur mit denen verbunden, die vor uns gegangen sind, sondern auch mit denen, die nach uns kommen und uns überleben.

Wir bitten dich für alle Kinder.

Beschütze und segne sie in ihrer Entwicklung. Erhalte ihnen Neugier und Freude, trete ein für ihre Rechte.

Und hilf uns, ihnen ein gutes Erbe zu hinterlassen.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Ewige, wird sind endlich.

Hilf uns, im Hier und Jetzt zu leben.

Schenke uns wache Augen und ein behutsames Herz für alle, die um uns sind.

Schärfe unsere Sinne für alles, was lebt und deine verletzte Erde.

Mach uns Mut zum Leben und sei da, wenn wir Gemeinschaft genießen.

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Gemeinsam stimmen wir ein in das Gebet Jesu:

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Wonderful Live

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik und Text: Colin Vearncombe

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Rebekka Wackler: Wir verabschieden uns von Ihnen.

Danke, dass Sie dabei waren.

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Wenn Sie uns im Anschluss an den Gottesdienst erzählen wollen, was Sie berührt oder auch irritiert hat, wenn Sie Fragen haben oder einfach mit uns sprechen wollen, dann rufen Sie uns nach dem Gottesdienst an unter der Nummer 0700 - 14141010. Bis 18 Uhr heute Abend sind Menschen für Sie am Telefon.

Nun wünschen wir Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute neue Woche.

Geht mit Gottes Segen.

So wollen wir das Vergangene im Herzen bewahren, uns den Mut erhalten, der Trauer Raum zu geben, und gemeinsam auf das Kommende hoffen und vertrauen.

Pfarrerin Johanna Friese: Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

UN ARRÉT DE TEMPS

Text: Fares Mokrani

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

26.11.2023

Ein Platz bei Gott
Genezareth-Kirche Berlin-Neukölln

Gottesdienst zum Nachlesen

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Den kompletten Text des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden den Text auf der Seite des Gottesdienstes unter „Gottesdienst zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Der Produktionsablauf mit Hinweisen für Pressevertreter:innen

| | |
|----------------|---|
| Freitag | |
| Mittags | Anreise des Teams und teilweiser Aufbau von Licht- und Tontechnik. Fotoaufnahmen und das Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin sind möglich. |
| 19.00 Uhr | Probe ohne Technik. |
| Samstag | |
| Vormittags | Weiterer Aufbau und Aufzeichnungen in und vor der Kirche. Fotoaufnahmen und das Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin sind möglich, ebenso Interviews mit den Senderbeauftragten der EKD und der Redaktion des ZDF. |
| 13.00 Uhr | Drehbuchbesprechung. |
| 14.00 Uhr | Tonproben. Fotoaufnahmen und das Gespräch mit allen Beteiligten sind möglich. |
| 15.00 Uhr | Regieproben mit allen Mitwirkenden. |
| 16.00 Uhr | Generalprobe. Fotos ohne Blitz sind möglich. |
| 17.00 Uhr | Nachbesprechung. |
| Sonntag | |
| 08.00 Uhr | Einleuchten, Kameracheck, Aufbau der Sendeleitung nach Mainz. |
| 09.30 Uhr | Liveübertragung. |

Ausgehend vom Produktionsablauf können Pressevertreter:innen und Fotograf:innen Aufnahmen und Interviews mit den am Gottesdienst Beteiligten planen. Im Einzelfall kann es zu abweichenden Zeiten kommen. Bitte informieren Sie sich bei den Senderbeauftragten.

Weitere Infos finden Sie hier:



oder unter:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de

www.rundfunk.evangelisch.de

www.facebook.com/zdfFernsehgottesdienst

Die evangelischen ZDF-Gottesdienste 2023

| | |
|----------------------|---|
| 01. Januar | Dresden, Frauenkirche |
| 15. Januar | Herford, Petrikerche |
| 29. Januar | Zwickau, Evangelisch-methodistische Friedenskirche |
| 12. Februar | Berlin, Genezarethkirche (Startbahn) |
| 26. Februar | Oldenburg, St. Ansgar-Kirche |
| 12. März | Bad Vilbel, Christuskirche |
| 26. März | Brüssel, deutschsprachige evangelische Gemeinde |
| 09. April | Berlin, Samariterkirche |
| 23. April | Heidelberg, Kreuzkirche |
| 14. Mai | Oldenburg, St. Ansgar-Kirche |
| 04. Juni | Bad Vilbel, Christuskirche |
| 18. Juni | Schärding (Österreich), Kirche am Stein |
| 02. Juli | Northeim, St. Sixti-Kirche |
| 16. Juli | Ichenheim, Open Air |
| 30. Juli | Stuttgart, Evangelisch-methodistische Hoffnungskirche |
| 13. August | Oldenburg, St. Ansgar-Kirche |
| 27. August | Ingelheim, Saalkirche |
| 10. September | Bad Vilbel, Christuskirche |
| 24. September | Berlin, Samariterkirche |
| 08. Oktober | Nürnberg, Freie evangelische Gemeinde |
| 22. Oktober | Wien-Simmering, Glaubenskirche |
| 05. November | Bad Vilbel, Christuskirche |
| 12. November | Gottesdienst zur Eröffnung der EKD-Synode |
| 26. November | Berlin, Genezarethkirche (Startbahn) |
| 10. Dezember | Hamburg-Alsterdorf, St. Nicolaus-Kirche |
| 24. Dezember | Hamburg-Niendorf, Kirche am Markt |